

# Gießener Duo hat Nase knapp vorn

**MOOT COURT** Fachbereich Rechtswissenschaft und Rechtsanwaltskammer Frankfurt laden in Gerichtssaal an der Licher Straße ein

**GIESSEN** (msh). Viele Jura-Studierende müssen bis zum Ende ihres Studiums warten, bis sie endlich einen Mandanten vor Gericht vertreten dürfen. Wer aber schon vorher einmal Gerichtsluft schnuppern möchte, für den gibt es „Moot Court“-Wettbewerbe. Die Idee dieser fiktiven Gerichtsverhandlungen stammt ursprünglich aus den USA und wird mittlerweile auch in Deutschland als Teil einer praxisnahen juristischen Ausbildung immer häufiger umgesetzt. Damit will man Studierenden die Möglichkeit geben, das angelernte Theoriewissen realitätsnah anzuwenden. Dabei treten Teams von verschiedenen Universitäten gegeneinander an und tragen ihre Argumente renommierten Rechtswissenschaftlern vor, die dabei als fiktives Gericht fungieren.

Der Fachbereich Rechtswissenschaft der Justus-Liebig-Universität (JLU) lud nun in Kooperation mit der Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main zur Finalverhandlung des „5. Justus-Liebig-Moot-Court“ in den Gerichtssaal auf dem Campus in der Licher Straße ein. Wie schon in den Jahren davor traten vier Teams aus ganz Deutschland gegeneinander an. Diesmal qualifizierten sich die Bewerber aus Gießen, Marburg, Mainz und Kiel. Den Vorsitz des vierköpfigen Gerichts hatte in diesem Jahr wieder Thomas Offenloch, Richter am Bundesgerichtshof (BGH), inne. Als Mitglied des VI. Zivilsenats des BGH ist er insbesondere für Fälle aus dem Deliktrecht zu-



Finale Verhandlung am „Moot Court“: Ann-Christin Becker (Mainz), Julian Baumgart (Marburg), Max Seinbiß (Mainz), Lennert Althoff (Marburg), BGH-Richter Thomas Offenloch, Cathleen Cronau (Marburg), Prof. Marietta Auer, Dekan Prof. Martin Gutzeit, Rechtsanwalt Alexander Druckenbrodt, Johannes Mayser, Felix Leidinger (beide Gießen), Anna Angioni, Joelle Semund und Katharina Jünemann (alle Kiel).

Foto: Schroth

ständig. Bei der Verhandlungsführung unterstützten ihn Prof. Martin Gutzeit, Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft, die Zivilrechtswissenschaftlerin Prof. Marietta Auer und Rechtsanwalt Alexander Druckenbrodt von der Kanzlei Kaye

Scholer LLP als Vertreter der Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main. Im Finale kam es dann zu einem hessischen „Rechtsstreit“. Felix Leidinger und Johannes Mayser von der JLU standen als Kläger den Verteidigern

Lennert Althoff, Julian Baumgart, Cathleen Cronau von der Philipps-Universität Marburg gegenüber. Beide Parteien wussten das Gericht mit schlagfertigen Argumenten zu überzeugen. Am Ende aber hatte das Gießener Duo leicht die Nase vorn. „Es war eine sehr knappe Entscheidung“, betonte Offenloch bei der „Urteilsverkündung“. Bei der Bewertung habe man sogar die Leistung aus dem Halbfinale miteinbeziehen müssen, um einen Sieger zu ermitteln.

» Es war eine sehr knappe Entscheidung.«  
Thomas Offenloch, Richter am BGH

Beide hätten ihre Rollen hervorragend ausgefüllt und sich nur kleine Patzer erlaubt. Auch Druckenbrodt lobte die Teilnehmer. „Ihre Leistungen heute waren allesamt sehr beachtlich, zumal Sie sich auch mit fremder Materie befassen mussten, die im Studium so wohl noch nicht behandelt wurde.“

Im Anschluss wurden die beiden Lokalmatadore mit einer Siebprämie in Höhe von 1500 Euro ausgezeichnet. Das zweitplatzierte Team aus Marburg erhielt eine Prämie von 800 Euro. Die beiden zuvor ausgeschiedenen Halbfinalisten erhielten jeweils Büchergutscheine im Wert von 200 Euro.